



# leap

learning  
to participate



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. EINLEITUNG</b> .....	2
<b>2. DAS PROJEKT</b> .....	2
<b>3. DAS VORGEHEN</b> .....	3
<b>3.1. FÜR WEN IST DER ANSATZ GEDACHT UND WARUM</b> .....	3
<b>4. METHODOLOGIE UND PROZESS</b> .....	4
<b>5. ERGEBNISSE</b> .....	5
<b>5.1. DEFINITION VON JUGENDPARTIZIPATION</b> .....	5
<b>5.2. GRUNDLEGENDE WERTE FÜR JUGENDBETEILIGUNG</b> .....	6
<b>5.3. EMPFEHLUNGEN FÜR JUGENDORGANISATIONEN</b> .....	6
<b>5.4. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE POLITIK</b> .....	7
<b>6. DIE CHARTA</b> .....	8

# 1. EINLEITUNG

Das vorliegende Dokument ist Teil des Intellectual Output 4 **“Youth Participation: Charta und PBL-Anwendung”**. Entwickelt wurde es im Rahmen des Projekts **LEAP - Learn to participate (Erasmus + - KA2: Strategische Partnerschaft | Jugend)**.

Dieser Output ist in zwei Teile unterteilt: Teil A - das eigentliche Dokument - ist eine Einführung in die Entwicklung des endgültigen Formats, eine Charta (siehe die Infografik am Ende dieser Datei), deren Hauptziel es ist, für die grundlegenden Werte rund um Jugendbeteiligung und aktive Bürgerschaft einzutreten, die, während der LEAP-Laufzeit gefördert wurden. Der zweite Teil - Teil B - ist ein audiovisueller Leitfaden zum projektbasierten Lernen (PBL) sowie einige Erfahrungsberichte von jungen Menschen, die an den Projektaktivitäten auf lokaler und internationaler Ebene teilgenommen haben. ([Link zum Video](#))

## 2. DAS PROJEKT

**LEAP - Learning to Participate** ist ein kofinanziertes Erasmus + -Projekt, entwickelt im Rahmen der Leitaktion 2 - Strategische Partnerschaft im Bereich Jugend. Es ist Ergebnis einer Kooperation zwischen drei Jugendorganisationen und zwei Universitäten. Der Schwerpunkt des Projekts und das, was die Partnerschaft zusammengebracht hat, ist das Interesse an der Beteiligung junger Menschen und ihrem Engagement. Das Ziel ist, die Perspektive auf die Wahrnehmung der Rolle der Jugend als gesellschaftliche:r Akteur:in in politischen Prozessen zu verändern und junge Menschen zu befähigen, Verantwortung für Themen zu übernehmen, die ihnen wichtig sind. Der tatsächliche oder vermeintliche Mangel an Interesse und Beteiligung von Jugendlichen an politischen, sozialen und staatsbürgerlichen Angelegenheiten ist ein Thema, das in Politik und Forschung große Besorgnis hervorruft. Um dieses Problem anzugehen, arbeitete LEAP an einem Ansatz - Projektbasiertes Lernen (PBL). Es ging auch darum, diesen Ansatz in die Ausbildung von Jugendarbeiter:innen zu integrieren, um über diese Kompetenz die Befähigung junger Menschen, organisatorische Veränderungen und politische Debatten anzugehen.

**Weitere Ziele des Projekts sind:**

- Förderung von **jugendzentrierten pädagogischen Ansätzen** in Jugendorganisationen der nicht-formalen Bildung.
- Verstärkung des Empowerments junger Menschen.

Für weitere Informationen folgen Sie bitte folgenden Links:

- LEAP blog: <https://leap2020.home.blog/>
- LEAP auf Facebook: <https://www.facebook.com/LEAPLearningToParticipate/>

### 3. DAS VORGEHEN

Das vorliegende Dokument ist eine Einführung die Charta, eines der wichtigsten Ergebnisse des LEAP-Projekts. Der Inhalt der Charta basiert auf den gesammelten Informationen von 123 jungen Menschen aus Österreich, Kroatien und Italien durch spezifische Projektaktivitäten - einschließlich einer virtuellen internationalen Mobilität. Die vorliegende Charta bietet eine Definition von Jugendbeteiligung aus der Sicht junger Menschen. Sie stellt auch die damit verbundenen Werte und die Empfehlungen für Jugendorganisationen und politische Entscheidungsträger:innen vor, die junge Menschen während ihrer Beteiligung vorgeschlagen und erforscht haben. Die Hauptabsicht ist es, eine Antwort auf die Notwendigkeit zu geben, das Konzept der politischen Partizipation zu hinterfragen und eine Definition von Partizipation zu finden, die zu den Vorstellungen junger Menschen passt und Themen in den Mittelpunkt stellt, die sie betreffen. Es kann eine wertvolle Bildungsressource sein, um den Dialog und die Diskussion mit jungen Menschen über diese Themen zu aktivieren, indem es als Ausgangspunkt Ideen und Worte von Gleichaltrigen verwendet.

#### 3.1. FÜR WEN IST DER ANSATZ GEDACHT UND WARUM

Die Charta ist speziell für drei Zielgruppen gedacht: **1) junge Menschen**, da sie einen Überblick über Begriffe, Konzepte und Ideen bietet, die ihnen und ihrem täglichen Leben als Bürgerinnen und Bürger nahestehen. Sie kann Diskussionen unter Gleichaltrigen anregen sowie eine inspirierende Ressource für ihre Aktivitäten als aktive Bürgerinnen und Bürger sein; **2) Jugendorganisationen und Fachleute**, da sie als pädagogisches Instrument für ihre Zielgruppen verwendet werden kann, um ein aktives bürgerschaftliches Engagement zu fördern und den Sinn für Initiative zu entwickeln und sie zu motivieren, für die Gemeinschaft aktiv zu sein; **3) politische Entscheidungsträger:innen**, da die Charta Erkenntnisse darüber liefert, wie junge Menschen effektiv in Aktivitäten, die sie betreffen, einbezogen werden können, sowie ihre ausdrücklichen Empfehlungen.

## 4. METHODOLOGIE UND PROZESS

Die Hauptmethodik, die verwendet wurde, um die Informationen zu sammeln, die dieser Charta zugrunde liegen, ist die Aktionsforschungsmethodik. Um das Angebot zu zitieren: "Aktionsforschung ist "eine Reihe von Praktiken" und "eine Orientierung zur Untersuchung" (Reason, Bradbury, 2008<sup>1</sup>), bei der das Objekt der Untersuchung - in diesem Fall junge Menschen - Mitschöpfer von Wissen sind. Dieser intellektuelle Output wurde nicht nur für junge Menschen, sondern zusammen mit jungen Menschen entwickelt. Aktionsforschung "erfordert die Auseinandersetzung mit Menschen in kollaborativen Beziehungen und eröffnet neue 'kommunikative Räume', in denen Dialog und Entwicklung gedeihen können"(Reason, Bradbury, 2008 S.3). Die Aufgabenverteilung auf der Grundlage der kollaborativen Arbeit mit jungen Menschen auszurichten wurde gewählt, weil das Projekt die Definition von Partizipation um einen Raum für Dialoge mit jungen Menschen aus verschiedenen Partnerländern erweitert hat (und auch konkret geschaffen hat, in der online-Mobility). Zusammen mit diesem Ansatz haben die Projektpartner:innen zudem mehrere Werkzeuge und spezifische Schritte entwickelt, die den Prozess der Informationsbeschaffung unterstützten. Das Hauptziel dieser Schritte war die Stärkung des interkulturellen Dialogs und des Respekts für Vielfalt unter jungen Menschen in Europa, die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten über die Prinzipien und Methoden des projektbasierten Lernens sowie die Entwicklung von Soft Skills und organisatorischen Fähigkeiten junger Menschen und damit die Steigerung ihrer Handlungsfähigkeit.

Die folgenden fünf Phasen standen bei der Entwicklung dieses Prozesses im Mittelpunkt:

<b>Definition der Partner:innen</b>	Die Projektpartner:innen begannen mit ihren eigenen Definitionen von Partizipation.
<b>Umfrage</b>	Eine Umfrage mit offenen Fragen, die sich an junge Österreicher:innen, Kroat:innen und Italiener:innen richtete (N=123).
<b>Pre-virtuelle Mobilität</b>	Unterstützt durch einen Frage- und Dialogprozess hatten Jugendliche aus Österreich, Kroatien & Italien einen virtuellen Raum auf lokaler Ebene, in dem sie über Partizipation diskutieren und sich darüber austauschen konnten, wie sie PBL in ihren Alltag integrieren können.

<sup>1</sup> Quelle: Reason, P., & Bradbury, H. (Hrsg.). (2008). The Sage handbook of action research: Participative inquiry and practice (2. Ausgabe). SAGE Publications

### **Internationale virtuelle Mobilität**

Eine online Mobility mit 40 Teilnehmer:innen. Es gab Raum zum Austausch von Erfahrungen und Ideen hinsichtlich aktiver Beteiligungsformen.

### **Post-virtuelle Mobilität**

Nach der virtuellen Mobilität hatten die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, den gesamten Lernprozess nachzubereiten und Rückmeldungen zu den wichtigsten Ergebnissen ihrer Projektbeteiligung zu geben.

## **5. ERGEBNISSE**

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

### **5.1. DEFINITION VON JUGENDPARTIZIPATION**

Auf Grundlage der Treffen der Teilnehmer:innen vor, während und nach der Mobilität wurde die Jugendbeteiligung auf den folgenden zwei Ebenen definiert:

#### **A. Beteiligung an der Gemeinschaft:**

Aktiv sein für die Gesellschaft durch Freiwilligenarbeit oder Beteiligung an Dialogen, mit der Anerkennung aller; dass jedes Mitglied der Gesellschaft den gleichen Zugang zu den gegebenen Möglichkeiten hat. Es handelt sich auch um eine Form der Selbstentfaltung und des sozialen Interesses, die in einer kollektiven Dimension durch den Austausch von Ideen funktioniert.

#### **B. Beteiligung an politischen Prozessen:**

Bedeutet, Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Junge Menschen wollen die Möglichkeit erhalten, die Politik ihres Landes aktiv mitzugestalten und fordern Transparenz in Bezug auf Regierungsentscheidungen, Wahlen, Volksabstimmungen, etc.

## **5.2. GRUNDLEGENDE WERTE FÜR JUGENDBETEILIGUNG**

- Politische und soziale Kompetenzen
- Freie Meinungsbildung und -äußerung
- Führung
- Beteiligung an der politischen Entscheidungsfindung
- Akzeptanz von Diversität (andere Meinungen etc.)
- Inklusion
- Offenheit

## **5.3. EMPFEHLUNGEN FÜR JUGENDORGANISATIONEN**

### **A. Wenden Sie die Methodik des projektbasierten Lernens bei der Arbeit mit jungen Menschen an:**

Projektbasiertes Lernen (PBL) hat ein Potenzial, das von jungen Menschen genutzt werden kann, um sich den gesellschaftlichen Anforderungen auf konstruktive Weise zu nähern. Die Umsetzung dieser Methodik ermöglichte es den jungen Teilnehmer:innen, von einer Analyse ihrer Bedürfnisse auszugehen, mit dem Ziel, realisierbare Lösungen zu schaffen, die ihren Anforderungen gerecht werden können.

**B. Verstärkung von Initiativen/Angeboten für junge Menschen:** Junge Menschen brauchen weitere Unterstützung durch Initiativen, die die Beteiligung in der Gemeinschaft und auf anderen Ebenen der Verwaltung fördern können. Auf diese Weise können nicht nur sie von den bestehenden Möglichkeiten profitieren. Auch Jugendorganisationen können mehr Möglichkeiten haben, um ihre Netzwerke zu erweitern.

**C. Mehr Möglichkeiten für internationale Mobilitätsprogramme:** Die meisten Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, haben keine Möglichkeit, neue Sprachen und Kulturen kennenzulernen. Diese Art von Mobilitätsprogrammen kann ihnen helfen, sich der Kultur, die sie repräsentieren, bewusst zu werden und sich von anderen bereichert zu fühlen.

**D. Fördern Sie die Mitgestaltung in Ihren Initiativen:** Junge Menschen können neues Wissen und Ideen für Jugendorganisationen und für die Gesellschaft einbringen und sollten als Partner beim Aufbau von Wissen gesehen werden, nicht nur als Teilnehmer:innen von (Bildungs-)Programmen.

## 5.4. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE POLITIK

### A. Stärkere Einbeziehung der Jugendlichen in den Entscheidungsprozess

**hilfreich:** Die meisten jungen Menschen in LEAP forderten, dass ihre Anliegen von den politischen Entscheidungsträger:innen gehört werden. Sie nehmen wahr, dass es manchen politischen Entscheidungsträger:innen in jedem sozialen Kontext an Interesse mangelt. Sie fordern Möglichkeiten, ihre Meinung zu äußern und aktiv an der Gestaltung der Politik ihrer Länder mitzuwirken. Es wurde zudem mehr Transparenz bezüglich der politischen Entscheidungen verlangt.

### B. Die Praktiken der Jugendarbeit in den politischen Entscheidungsprozess einbeziehen

**einbeziehen:** Die pädagogischen Praktiken der Jugendarbeiter:innen in LEAP haben gezeigt, dass junge Menschen sehr unterschiedliche Interessen haben, die die politische Agenda verändern könnten. Die Einbeziehung der Praktiken von Jugendbetreuer:innen in den politischen Entscheidungsfindungsprozess kann Erkenntnisse über die Jugend liefern und ein Verständnis dafür schaffen, wie diese Akteure zur Teilnahme erziehen. Dies wiederum könnte dazu führen, dass sich die Sichtweise auf die Rolle junger Menschen in Demokratien ändert und dass sich junge Menschen stärker in den politischen Entscheidungsprozess einbringen, und zwar bei allen Themen, nicht nur bei jugendbezogenen.

### C. Neue Vorschläge zur Bekämpfung der pandemischen Situation

**Aufgrund der Covid-19- Situation** haben junge Menschen weniger Möglichkeiten zur Beteiligung. Frustration ist zu einem größeren Problem geworden. Junge Menschen fordern mehr jugendfreundliche Programme auf lokaler Ebene. Auch solche, die Möglichkeiten schaffen und ihnen helfen, ein Unternehmen zu gründen.

### D. Einheitliche Anerkennung des Status und der Qualifikationen von Jugendarbeiter:innen auf EU-Ebene

**Der Status "Jugendbetreuer:in"** ist in einigen europäischen Ländern immer noch nicht anerkannt, oder er wird manchmal unter "Freiwilligenarbeit" aufgeführt. Darüber hinaus stellen wir fest, dass es auf europäischer Ebene Unterschiede bei den Qualifikationen und der Ausbildung von Jugendbetreuer:innen gibt, auch in Bezug auf "bürgerschaftsbezogene" Themen wie Partizipation. Es wäre hilfreich einen gemeinsamen Standard für Jugendbetreuer:innen anzuerkennen, einschließlich eines EU-Statuts. Schulungen hinsichtlich politischer Bildung wären hilfreich.



## EMPFEHLUNGEN FÜR JUGENDORGANISATIONEN



**Anwendung** der Methodik des projektbasierten Lernens in der Arbeit mit jungen Menschen

Mehr **Initiativen/Angebote** für junge Menschen

**Zusätzliche Möglichkeiten** für internationale Mobilitätsprogramme

**Förderung** der Zusammenarbeit junger Menschen aus unterschiedlichen Kontexten in ihren Initiativen

## DEFINITION VON JUGENDBETEILIGUNG

### BETEILIGUNG IN DER GEMEINSCHAFT



### BETEILIGUNG AN POLITISCHEN PROZESSEN

(Pro-)Aktiv sein für die Gesellschaft durch Freiwilligenarbeit oder verschiedene Beteiligungsformen. Jedes Mitglied der Gesellschaft sollte dabei den gleichen Zugang zu Chancen haben. Diese Art der Beteiligung ist auch eine Form der Selbstverwirklichung. Sie signalisiert soziales Interesse, das in einer kollektiven Dimension durch den Austausch von Ideen wirksam ist.

Beteiligung an politischen Prozessen bedeutet, wirksam Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Junge Menschen wollen Möglichkeiten, die Politik ihres Landes, ihrer Gemeinde etc. aktiv mitzugestalten und fordern Transparenz bei Entscheidungen, Wahlen und Abstimmungen.

## EMPFEHLUNGEN FÜR DIE POLITIK



**Stärkere Einbeziehung** junger Menschen in Entscheidungsprozesse

Einbindung von **Vorstellungen Jugendlicher** in den politischen Entscheidungsprozess

**Neue Vorschläge** zur Bekämpfung der Pandemie

Einheitliche **Anerkennung des Status** und der Qualifikationen von Jugendarbeiterinnen auf EU-Ebene

## GRUNDLEGENDE WERTE



Politische und soziale Kompetenzen

Beteiligung an der politischen Entscheidungsfindung

Freie Meinungsbildung und -äußerung

Akzeptanz von Diversität (andere Meinungen etc.)

Führung

Inklusion

Offenheit





**Universität Wien**

*[www.univie.ac.at](http://www.univie.ac.at)*

---



**Institut für  
Didaktik der Demokratie**

**University of Hannover**

*[www.demokratiedidaktik.de](http://www.demokratiedidaktik.de)*

---



**Centro per lo Sviluppo  
Creativo Danilo Dolci**

*[www.danilodolci.org](http://www.danilodolci.org)*

---



**Sapere Aude**

*[www.saperaude.at](http://www.saperaude.at)*

---



**Udruga Mladi u EU**

*<http://mladi-eu.hr>*

---



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Projektnummer: 2018-3-AT02-KA205-002231